

## Erlebnisbericht: Höhenflug über dem Berninamassiv

Wieder einmal in Samaden lautlos über die königliche Bernina fliegen.

Eine Föhnlage war angesagt mit Windstärke bis zu 100 km/h auf 3000 m Höhe, das lässt uns natürlich Wellen erwarten, aber auch starke Abwinde in den Tälern, erhöhte Aufmerksamkeit unter der Krete ist angesagt. Keine deutliche Wolkenuntergrenze ist auszumachen und auch die Wellenwolken Lenticularis sind oberhalb der Wolkenquellungen und so ist es noch nicht ganz klar wo diese stehen und wo der Einstieg in die Welle zu finden ist in die Welle zu finden ist



Im Pontresinatal ist es sehr turbulent und die Vermutung, dort einen möglichen Einstieg zu finden zerschlägt sich bald, es geht mit „Vario am Anschlag“ hinauf und hinunter, aber insgesamt kann ich dort keine Höhe machen. Das Karussell gefällt mir zwar aber ich will nach oben und fliege weiter. Im Haupttal dann, dort wo die Welle meistens steht, finde ich nicht die erwarteten Rotoren, die bei Südwestföhnlagen dort stehen, heute kommen die starken Winde aus Süden, was seltener ist und da müssen sie das hohe Bernina- und Piz Palümassiv überwinden und müssen so steiler aufsteigen, was dann auch zu stärkeren Ausschlägen und Wellenbildung führt Ausschlägen und Wellenbildung führt.



Östlich vom Muottas Muragl dann, der erwartete Rotor, ziemlich ruppig und unfreundlich, kaum bin ich da durch, steige ich langsam und still an der Wolkenwand empor, immer höher, langsam breitet sich unter mir die wunderbare Alpenkette aus.

Auf 4000 müM rufe ich Zürich Delta auf um eine Freigabe auf 5000 müM zu erbitten, dann bleibe ich auf dieser Frequenz und bin gespannt ob ich noch Kollegen höre die auch irgendwo in den Wellen sind.

Ich treibe wie ein Ballon mit unvermindertem Steigen von 3 bis 4 m/sec. Jetzt kann ich mich zurück lehnen und geniessen, muss aber auch aufpassen, dass sich die Wolkendecke unter mir, die schon ziemlich dicht aussieht, nicht plötzlich zuschiebt. Ohne Probleme bekomme ich auch die Freigabe auf 6000 müM und so bleibe ich im Lift der aufsteigenden Luft.

Nun beginne ich für mich durchzugehen, welche Voraussetzungen, welche Kenntnisse und Vorbereitungen ich brauche um diesen Wunsch noch höher zu steigen – meinen persönlichen Höhenrekord aufzustellen – nicht zu einem gefahrvollen, leichtfertigen Erlebnis werden zu lassen: Ich bin mir bewusst, ich habe nur einen Nasenschlauch dabei, auf diesen Höhen bräuchte es eine Sauerstoffmaske, meine EDS Anlage hat neue Batterien. Die Sauerstoffflasche ist halbvoll. Ich fühle mich gesund und gut, ich weiss, falls nur das geringste mit dem Sauerstoff nicht in Ordnung ist, habe ich ca. drei Minuten Zeit um abzusteigen, das ist nicht viel und ich bin mir bewusst und ich vereinbare mit mir selber, ich steige höchstens auf 7000 müM dann ist Schluss, selbst wenn es noch höher ginge!! „Cleared to climb 7000 müM and vil vergnüege !“ Sagt Zürich Delta und so steige ich hoch, hoch über die Wolkendecke, ich bin alleine „im“ Himmel, ich stelle mir vor mit dieser Höhe im Gleitflug nach Amerika zu gelangen...und ich spüre eine leichte „Euphorie“



Bei 7100müM melde ich das Absteigen, zu diesem Zeitpunkt kann ich schon eine erhöhte Pulsfrequenz und verstärkter Herzschlag spüren – ob dies von der Höhe oder vom Überwältigt sein kommt...? Vielleicht beides, auf jeden Fall werde ich Alpin nur noch mit Sauerstoffmaske ausgerüstet fliegen, wer weiss, vielleicht trägt es mich wieder Mal in diese Höhen. Für dieses Mal, war die Überhöhung von 5'000 m genug und hat mir ganz nebenbei den aristokratischen Titel der“ Wellenkönigin“ eingebracht.

Es war wiederum eine wunderbare, spannende, intensive Woche im Engadin. Ich danke Georg Krenger, Domenic Planta, Max Lamm und vielen anderen lieben Fliegerfreunden, die mir die Gastfreundschaft im BFK – Lager gewährt haben.

Bruna Lanfranchi Juni 2008